

Die
schönsten
privaten Gärten

OLIVER KIPP

Persönliche Gartenparadiese – für Sie entdeckt!



GROSSES BILD Einen Garten wie eine zufällig entstandene Anlage wirken zu lassen ist die größte Kunst der Gestaltung. Die Gätjens nutzten den Waldcharakter ihres Grundstücks mit großen Kiefern und alten Birken, um dort ein Paradies für Rhododendron-Liebhaber anzulegen.

LINKS In Form geschnittene Eiben und Buchs akzentuieren dort, wo gestalterischer Einfluss gewünscht ist.

MITTE Was die Rhododendronblüte farblich oder zeitlich ergänzt und sich wie Etagenprimeln zudem noch von selbst ausbreitet, darf bleiben. **RECHTS** Versteckt liegen mehrere

Sitzplätze zwischen den großen Pflanzungen. Genaues Hinsehen lohnt sich: Bescheidener als ihre Beethnachbarn, aber deswegen nicht weniger schön blühen dort Stauden wie Vergissmeinnicht (*Myosotis*), Akelei (*Aquilegia*) und Alpenmohn (*Papaver alpinum*).

GESEHEN HABEN SIE schon fast alle Lebensräume der Rhododendren: Ruth und Bernhard Gätjen reisen ihrer großen Liebe unter den Gartenpflanzen gern hinterher. Selbst beim beschwerlichen Trekking im Himalaja folgten sie den Spuren der faszinierenden Gehölzgattung bis über die Baumgrenze hinaus.

Schon seit 1965 sind Gätjens begeisterte Gärtner, die ihr 6.500 Quadratmeter großes Grundstück im oldenburgischen Sandkrug – in der Nähe des baumschulbelebten Ammerlands – in ein Paradies für Waldpflanzen verwandelt haben. Dass heute unter den lichten Kronen alter Waldkiefern und Birken eine artenreiche Pflanzengesellschaft gedeiht, ist aber nicht nur gärtnerischer Hingabe zu verdanken. Denn 1972, im verfluchten siebten Jahr, fegte ein Orkan über Teile des Kiefernwalds hinweg. Es wurde Licht im Garten Gätjen, und neue Perspektiven öffneten sich.

Günstige Bedingungen bietet das Grundstück ohnehin: Auf einer alten Wanderdüne gelegen gibt es sanfte Bodenmodellierungen und vor allem einen

lockeren Boden – ideal für Rhododendren, die mit ihren flach streichenden, feinen Faserwurzeln in jedem schweren Lehmboden rettungslos verloren wären. Hier gedeihen neben zahlreichen Wildformen vor allem Züchtungen älteren Datums.

Im Ammerland, dem Zentrum deutscher Rhododendronzüchtung, sind Gätjens sozusagen an der Quelle. Und in ihrem Garten blühen alljährlich von März bis Juni über 300 verschiedene Sorten, darunter viele Naturformen und historische Sorten. Deren Wuchsverhalten ist meistens weit entfernt von den kompakten, bis zum Boden dicht belaubten Rhododendren, die heute so gefragt sind. Alte Sorten wachsen oft locker und verkahlen mit zunehmendem Alter von unten her. Sie stark zurückzuschneiden, um einen kompakten Wuchs zu erhalten, erscheint in einer so natürlich wirkenden Umgebung wie in diesem Garten fast als ein Sakrileg. Denn im Spiel von Hell und Dunkel kommen die lichten Gestalten der alten Sorten erst richtig zur Geltung. Auch die Farben leuchten hier

ganz anders als in sonnigen Vorgärten. Gerade Rottöne wie jener der berühmten *Rhododendron arboreum*-Hybride 'Britannia' wirken hier intensiv, ohne grell zu scheinen, und leuchten aus dem vielfarbigem Grün der Gartenlandschaft dem Betrachter entgegen.

AUF DEM HÖHEPUNKT kann man den Garten im Mai erleben. Dann blühen über 200 Rhododendren und zaubern aufregende Farbtupfer in das sonnedurchflutete Gartenreich. Da der Garten so groß ist, setzen Gätjens während der übrigen Zeit des Jahres auf Blütenpflanzen, die einen natürlichen Ausbreitungsdrang haben. Schneeglöckchen und Krokusse, Anemonen und andere Zwiebelpflanzen säen sich reichlich aus. Ebenso wie die orangefarbenen Tigerlilien (*Lilium lancifolium*), die im Sommer für exotische Blütenpracht sorgen. Sie vermehren sich nicht nur durch Aussaat – dazu muss man immer einige Blütenstängel stehen lassen, damit sie zur Samenreife kommen –, sondern auch durch die in den Blattachseln



LINKS Der dichte hellgrüne Teppich aus Heidebeerpflanzen lässt Weißes strahlen. So kommen Birkenrinde und die Blüten des Hartriegels noch besser zur Geltung. **RECHTS** Die Rhododendren fühlen sich unter lichten Kronen von Kiefern, Birken und Eichen wohl. Bei den immergrünen Azaleen dominieren die Töne der Rosa- und Rot-Palette. Zudem bieten Azaleen mit ihrem kleineren Laub einen schönen Kontrast zu den großblumigen Rhododendren.



GROSSES BILD Wenn im Frühsommer die teilweise mehrere Jahrzehnte alten Büsche mit Blüten übersät sind, geraten alle Geschmacksfragen in Vergessenheit. Dann gefällt selbst dem konservativsten Betrachter Oranges neben Pink und Rotes neben rosa Blüten- dem, und erklärte Rhododendron-Feinde lassen sich von der Schönheit der Pflanzen aus Fernost überzeugen.

gebildeten Brutzwiebeln. Beim Thema Aussaat haben Ruth und Bernhard Gätjen auch mit den Rhododendren Glück: Etliche aus staubfeinen Samen selbstgezogene Pflanzen warten in den Anzuchtbeeten auf einen Platz im Garten.

GERNE VERRÄT DAS EHEPAAR Besuchern ihres Gartens seine Erfahrungen: Wer zum Beispiel geeignete Bodendecker sucht, die im lichten Schatten unter Rhododendren gedeihen, dem raten sie, darauf zu achten, nur Stauden mit feinem, lockeren Wurzelwerk auszuwählen, das nicht in Konkurrenz zu den Rhododendren steht. Große Hosta-Sorten würden sie zum Beispiel nicht flächig in der Nähe des Wurzelbereichs pflanzen, weil sie einen dichten Ballen aus fleischigen Wurzeln bilden. Besser geeignet sind Pflanzen, die sich durch Rhizome oder Ausläufer ausbreiten. Teppich-Hartriegel (*Cornus canadensis*): Diese kleine Pflanze ist eine Besonderheit unter den sonst strauchigen Hartriegeln. Sie bildet auf saurem Boden – wie ihn die Rhododendren lieben – an schattigem bis halbschattigem Standort nach einigen Jahren ansehnliche Bestände. Wer es schneller dicht haben möchte, dem rät Bernhard Gätjen, von Anfang an acht bis zwölf Pflanzen pro Quadratmeter einzuplanen. Weitere geeignete Partner sind: Großwurzelliger Storchschnabel (*Geranium macrorrhizum*), kleine Hosta-Sorten, Elfenblumen (*Epimedium*), Taubnessel (*Lamium*), Waldmohn (*Hylomecon japonica*) und andere.

der garten

»Bei Rhododendren lohnt es sich, genau hinzusehen:
Nicht nur die Blüten, sondern auch die Knospen sind interessant.«

GRÖSSE CA 6.500 M² • **ANFÄNGE** 1965

BESCHREIBUNG Parkartiger Garten zwischen altem Baumbestand, in dem das reisefreudige Ehepaar seine Lieblingspflanzen zusammengetragen hat und der wie natürlich entstanden wirkt.

SCHWERPUNKT Rhododendren, Azaleen und andere Waldpflanzen, teilweise selbst aus Samen gezogen.

BESUCHEN Nach Anmeldung kann der Garten auch besucht werden. Parkartiger Garten Gätjen, Dr. Bernhard und Dr. Ruth Gätjen, Poststraße 6, D-26204 Sandkrug. Tel. +49-4481-7140.





ECHTE LEIDENSCHAFT

Ein verborgenes Gartenparadies voller Attraktionen zum Staunen und Genießen haben sich Hille Hoppmann-Haucke und Wolfgang Haucke auf ihren 20.000 Quadratmetern im niedersächsischen Rastede geschaffen. Seit 30 Jahren gestaltet und pflegt das Paar liebevoll die abwechslungsreiche Anlage – am Anfang eher intuitiv, inzwischen in klassischer Rollenverteilung: sie als Pflanzensammler, er als Planer und Mann fürs Große.



der garten

»Nur weil wir so verrückt nach Garten sind, konnten wir die ganzen zwei Hektar rund um den Resthof gestalten.«

GRÖSSE CA 2 HA • ANFÄNGE 1980

BESCHREIBUNG Abwechslungsreicher Garten mit verschiedenen Teilen mit unterschiedlichem Charakter.

SCHWERPUNKT Pflanzensammlungen in unterschiedlichen Gartenteilen: Hosta, Phlox, Sempervivum, Farne, Gelblaubiges.

BESUCHEN Der Garten ist zu bestimmten Aktionen für Gäste geöffnet, zusätzliche Termine können vereinbart werden. Landhausgarten Haucke, Hille und Wolfgang Haucke, Grafestraße 29, 26180 Rastede, Tel. 04402-81630, www.hauckes-garten.de